

KUNSTCHRONIK

NACHRICHTEN AUS KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

2. Jahrgang

April 1949

Heft 4

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

BAMBERG

KIRCHEN

Dom

Die geringfügigen, während des Krieges eingetretenen Beschädigungen am Südostturm sind behoben worden. Die Ausstattung des Inneren wurde in der bisherigen Form wieder eingerichtet; am Äußeren fehlt noch der Figureschmuck der Adamspforte. Auch der Domschatz ist noch geborgen.

Liebfrauenkirche

Durch einen Bombentreffer an der Südostseite wurden die gotische Galerie, die Maßwerkfenster und verschiedene Grabplatten schwer beschädigt. Auch die Ölberggruppe hat gelitten. Die Schäden wurden nach Möglichkeit getilgt; die Galerie ist freilich verloren.

S. Martin

Im Zuge der Wiederherstellung der durch Bombeneinwirkung zerstörten Fenster wurde das gesamte Innere erneuert.

Laurenzikirchlein

Total zerstört. Einige Plastiken und Bauteile gerettet.

PROFANBAUTEN

Altes Rathaus

Durch Brückensprengung beschädigt. Das Rottmeisterhäuschen südlich des Tores ist im

Fachwerk wiederhergestellt worden. Der Rathaussaal von 1756 konnte noch nicht erneuert werden; seine Ausstattung ist gerettet. Die Fassadenfresken von Anwander sind den Schwefeldämpfen einer jetzt nicht mehr bestehenden Hopfendarre fast ganz zum Opfer gefallen.

Die *Alte Mauth* völlig vernichtet.

Das im Kriege beschädigte *Schloß Geyerswörth* ist bereits wiederhergestellt worden.

Die *Städtische Altane* mit Schönbornwappen ist zerstört.

Das *Böttingerhaus* hat durch Bombentreffer mittlerweile beseitigte Dach-, Mauer- und Fensterschäden erlitten.

Gasthaus zum Kleebaum (von Küchel) vernichtet; die Figuren der Fassade geborgen.

Thorbeckesches Anwesen aus dem 17. Jahrhundert zerstört.

Der östliche Bogen der *Oberen Brücke* aus dem 15. Jahrhundert ging durch Sprengung verloren.

Einbußen an städtebaulich wichtigen Häuserreihen:

Das Häuserviertel bei der Alten Mauth und um den Grünen Markt, die Gruppe um das Laurenzikirchlein, die spätmittelalterlichen Eingangsbauten vor der Oberen Pfarre, die kleine fuggereiartige Siedlung „in der Hölle“ unterhalb der Liebfrauenkirche, schließlich die Keßlerstraße hinter dem Gabelmann, die mittelalterlichen Häuser des Gasthauses zur „Wilden Rose“ und des Leichtschens Anwesens.

Die 15 *Gartenplastiken des Ferdinand Dietz* aus dem Schlosse Seehof, zuletzt im Hause Hainstraße 19, gingen in der Nachkriegszeit verloren.

BRUCHSAL

BAUBESTAND

Nachdem bei dem Luftangriff vom 2. Februar 1945 im wesentlichen nur der Turm der Schloßkirche ausbrannte und die von Balthasar Neumann besorgten, in Würzburg von Joh. Adam und Joh. Martin Roth gegossenen Glocken verloren gingen, die wegen ihres Wertes und ihres Wohlklangs während des Krieges nicht abgeliefert werden mußten, wurde die Stadt am 1. März 1945 innerhalb von 19 Minuten nahezu vollständig vernichtet.

Bruchsal war vor dem Brand eine ausgesprochene Barockstadt. Neben der überragenden Architektur des Schlosses trat allerdings die schlichte und einfache Form des Bürgerhauses wenig in Erscheinung. Die Errichtung der fürstbischöflichen Residenz führte im 18. Jahrhundert zu einem großzügigen Ausbau der Stadt, da für sämtliche Beamten und Würdenträger des Hofes Wohnraum geschaffen werden mußte. Ganze Straßenzüge wurden neu errichtet oder von Grund auf umgebaut. Die totale Zerstörung (von 9000 Wohnungen blieben nur mehr 450 erhalten, von 5 Pfarrkirchen noch eine) hat die

Stadt fast aller architektonisch wertvollen Bauwerke beraubt. Am schmerzlichsten ist der Verlust des mit seinen Nebengebäuden als Residenz der Fürstbischöfe von Speyer in den Jahren 1720—1759 erbauten Schlosses.

Das Corps de logis wurde durch den Brand des ungeheuren hölzernen Dachstuhls bis auf die Außenmauern zerstört, doch blieb die Gartenfassade vollständig, die Ehrenhoffassade mit geringen Einbußen erhalten. Die Fassadenbemalung von Giovanni Francesco Marchini hat nicht allzusehr gelitten, aber die reichen Stukkaturen des Johann Michael Feichtmayer und die Deckenmalereien des Malers Johannes Zick sind ein Opfer der Flammen geworden. Das von Balthasar Neumann erbaute Treppenhaus ist in seiner Anlage erhalten.

Der Kammerflügel, der den nördlichen Abschluß des Ehrenhofes bildet, ist im Obergeschoß ausgebrannt. Stukkaturen und Malereien (Marchini) sind schwer beschädigt. Dagegen wurde der Kirchenflügel mit der Hofkirche durch zwei Sprengbomben zerstört; auch die gewaltigen Decken- und Kuppelgemälde von Antonio Gresta und Cosmas Damian Asam, die reichen Stukkaturarbeiten von Egid Quirin Asam und Pasquello und der Hochaltar sowie der übrige figürliche Schmuck von Joh. Valentin Götz sind vollständig vernichtet. Nur noch Teile des allerdings zusammengeknickten Chorgitters, der schmiedeeiserne Kandelaber und der Wandleuchter sind erhalten geblieben.

Das Hauptwachtgebäude, das den eigentlichen Zugang zum Ehrenhof bildet, wurde durch Sprengbomben schwer beschädigt; das südlich vom Hauptwachtgebäude gelegene Hofzahlamt ist vom Erdboden verschwunden. Ferner wurden von den Nebengebäuden zerstört: Das Seminar- und Landhospitalgebäude südlich der Hofkirche, der große Dienerbau und die Tabakfabrik. Unbeschädigt blieben erhalten: Das Hofkontrollamt nördlich des Hauptwachtgebäudes, das Hofgärtnerhaus, das Damianstor, das Kammerdienerhaus, das Hofkaplanhaus, die Speyerer Dragonerkaserne und das Schießhaus (Belvedere) im Stadtgarten.

INVENTAR

Die Inventarstücke des Schlosses wie Möbel, Gemälde und vor allem die Gobelins sind, soweit sie geborgen waren, erhalten geblieben; dies trifft für etwa 80% der Bestände zu. Dagegen sind die früher im Corps de logis untergebrachten Städtischen Sammlungen fast vollständig verbrannt. Dem Stadtarchiv und der fürstlichen Bibliothek widerfuhr das gleiche Schicksal noch während der Besetzung durch französische Truppen.

SICHERUNG

Bald nach der Zerstörung, jedoch sehr gehemmt durch Materialschwierigkeiten, wurden Sicherungsmaßnahmen eingeleitet, die noch andauern. Am Corps de logis wurde je ein Notdach über dem Marmorsaal (Gartenseite) und dem Treppenhaus aufgebracht; damit sind vor allem die Malereien in der Sala Terrena und die Grottenmalereien im Treppenuntergeschoß vor Einflüssen der Witterung geschützt.

Die östliche Seite des Kammerflügels hat vor kurzem den endgültigen Dachstuhl erhalten und wird in Bälde mit Schiefer in der alten Weise wieder eingedeckt werden.

Mittelrisalit und westlicher Teil wurden schon 1947 mit einem Notdach versehen, es ist beabsichtigt, im Laufe des Jahres 1949 den gesamten Kammerflügel mit einem endgültigen Dach einzudecken.

Die Ruinen der Schloßkirche sollen gleichfalls im Jahre 1949 ein Notdach erhalten, um weiterem Verfall vorzubeugen; ebenso wird an die Wiederaufrichtung des Helmes des Schloßkirchenturmes gedacht. Am Kanzleigebäude, an den sogen. Remisengebäuden (südlich des Kanzleigebäudes), an der sogen. Kommandantenwohnung (zwischen Kanzleibau und Damiantor) sind die gleichen Maßnahmen zum Teil bereits durchgeführt bzw. vorgesehen.

Der Nord-Südflügel des Gymnasiumsgebäudes (ehem. Seminar und Landhospital) wurde als Notkirche für die Kath. Hofpfarrei wiederaufgebaut. All diese im Hinblick auf den sehr schlechten Bauzustand dringend erforderlichen Maßnahmen sind jedoch nur durchzuführen, wenn die dafür erforderlichen Mittel im Haushalt 1949/50 bewilligt werden.

PROBLEME DES WIEDERAUFBAUS

Angesichts des zerstörten Zustandes des Schlosses wirft sich immer wieder das Problem „Wiederaufbau“ oder „historische Ruine“ auf. Der Außenbau des Schlosses ist wohl an einzelnen Stellen stark beschädigt und hat im Laufe der Jahre noch unter den Witterungseinflüssen gelitten. Er wäre aber in allen seinen Teilen infolge der verhältnismäßig einfachen Architekturformen und des verschiedenen Zerstörungsgrades als Gesamtkomplex wieder herzustellen; jedoch müßten in diesem Fall entweder unverzüglich ausreichende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt oder der eigentliche Wiederaufbau bald in Angriff genommen werden. Nach der Ansicht des Verfassers ist damit in Bruchsal die Frage „Historische Ruine“ nicht diskutabel.

Von vielen Seiten wird aber betont, daß ein Wiederaufbau nur dann vertretbar sei, wenn das Schloß — gemeint ist hier im wesentlichen das Corps de logis, weil die übrigen Baulichkeiten zumeist ihren früheren Zweck wieder erfüllen können — einem der Allgemeinheit dienenden Zweck nutzbar gemacht werde. Dabei ist zunächst vorgeschlagen worden, das neue Rathaus der Stadt Bruchsal im „Corps de logis“ einzurichten. Dieser von der Stadtverwaltung vorgetragene Ansicht stehen aber gewichtige Bedenken von seiten des Staates gegenüber. Sie richten sich besonders gegen eine etwaige langfristige Verwendung durch die Stadtverwaltung, denn die glücklicherweise geretteten Einrichtungsstücke (wie Gobelins, Möbel, Bilder usw.) wären dann heimatlos. So müßte man bestrebt sein, die geretteten Gegenstände wieder im Bruchsaler Schloß und zwar im Corps de logis zu vereinen, um sie dann — allerdings nach einem neuzeitlichen Umbau des Inneren — der Allgemeinheit zugänglich zu machen; das Schloß wird auch in Zukunft, schon wegen der einzigartigen noch erhaltenen Gesamtanlage, viele Besucher aufzuweisen haben.

Emil Lacroix

REGENSBURG

Das alte Stadtbild von Regensburg hat im wesentlichen durch zwei Angriffe am 22. Okt. 1944 und am 14. März 1945 Schäden erlitten.

KIRCHEN

Obermünster

Gänzlich zerstört. Das frühromanische Langhaus wurde vollständig vernichtet. Teile der romanischen Ost-Apsis und Reste des barocken Ostchors stehen z. Z. noch. Der freistehende romanische Glockenturm blieb im wesentlichen unversehrt. Der größere Teil der Ausstattung wurde vernichtet, doch blieb der Alabaster-Altar der Wandula von Schaumburg unter der Vermauerung erhalten. Vom Kreuzaltar waren wichtige Teile geborgen.

Stiftskirche zur Alten Kapelle

Der nördliche Arm des Querschiffes an der Westseite ist aufgerissen; die anschließenden Gewölbe des Seitenschiffes sind schwer beschädigt. Die Nord-Vorhalle mit den beiden anschließenden Kapellen zum Teil eingestürzt. An der Ausstattung entstand nur unbedeutender Schaden. Die vorerwähnten Schäden konnten inzwischen im wesentlichen behoben werden.

Minoritenkirche (Teil des Museums der Stadt)

Das Dach des frühgotischen Langhauses wurde völlig zerstört und der anschließende Kreuzgang beschädigt. Durch Witterungseinflüsse erlitten Teile der gotischen Wandmalereien schweren Schaden. Die Kirche hat inzwischen einen neuen Dachstuhl und eine hölzerne Decke im Langhaus erhalten.

St. Anna-Kapelle in Regensburg-Großprüfening

Die Westfront der spätgotischen Kapelle stürzte ein und die Kirche verlor ihren Dachstuhl. Die Altäre sind geborgen. Wiederherstellung ist geplant.

St. Leonhard

Die Vorhalle an der Nordwestecke beschädigt. Wiederherstellung bereits beendet.

Niedermünster

Der romanische Kreuzgangflügel an der Nordseite wurde durch die Erschütterungen baufällig und wird unter Verzicht auf die späteren gotischen Gewölbe z. Z. neu aufgebaut.

PROFANBAUTEN

Gotisches *Patrizierhaus „Zum Löwen im Gitter“* (Kallmünzergasse 3) mit seiner Kapelle bis auf die gotische Toreinfahrt völlig zerstört.

Dorotheenkapelle am Frauenbergl 2 (frühgotische Hauskapelle eines Kanonikahofes). Teile der Westwand sowie die anschließenden Kapellengewölbe stürzten ein. Teilinstandsetzung geplant.

Dollingersaal (ehem. Erhardihaus). Ein Teil der Gewölbe ist eingestürzt, der Wiederaufbau wurde begonnen.

Steinerne Brücke

Durch deutsche Truppen wurden am Ende des Krieges zwei Pfeiler mit vier Bögen (unmittelbar beim Brücktor und in der Mitte der Brücke) gesprengt. Wiederinstandsetzung noch nicht begonnen.

Empire-Schlößchen Theresienruhe

Kuppelsaal und südlicher Anbau sind schwer beschädigt. Eine Wiederherstellung konnte nicht erreicht werden, so daß in den letzten Monaten die Gesamtanlage abgetragen wurde.

AUSSTELLUNGSKALENDER

BAMBERG

NEUE RESIDENZ

Ab 2. April 1949: Bamberg im Bild in sechs Jahrhunderten: Darstellungen des Bamberger Stadtbilds vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. (Veranstaltet vom Verein für Kunst, Literatur und Kunsthandwerk in Bamberg und von der Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen.)

BRAUNSCHWEIG

STÄDTISCHES MUSEUM

27. März—24. April 1949: Bucheinbände und Schrift aus braunschweigischem Bibliotheks- und Museumsbesitz. Kostbarkeiten aus dem Münzkabinett des Städtischen Museums.

BREMEN

KUNSTHALLE

24. April—15. Mai 1949: Ausstellung des Künstlerbundes Bremen.

DÜSSELDORF

GALERIE ALEX VÖMEL

1.—30. April 1949: Werke von Georges Braque, Juan Gris, Paul Klee und Pablo Picasso.

FREIBERG (Sachsen)

STADT- UND BERGBAUMUSEUM

27. Februar—27. März 1949: Gemälde, Handzeichnungen und Aquarelle von Paul Wilhelm (Dresden).

3. April—1. Mai 1949: Holzbildwerke von Th. A. Winde (Dresden).